

# Mißbrauchsprozeß in schweren Turbulenzen

## Befangenheitsantrag nach Richter-Erklärung

Von unserem Redaktionsmitglied  
REINHARD BREIDENBACH

MAINZ — Die unbeherrschte Äußerung eines Richters könnte den Kindesmißbrauchsprozeß „Worms eins“ gegen sechs Angeklagte platzen lassen. Die Verteidiger Obst (Koblenz) und Harschneck (Mainz) beantragten am Freitag, den Beisitzer Lothar Eltermann (62) wegen Besorgnis der Befangenheit aus dem Verfahren zu entfernen. Zuvor hatten die Anwälte bereits gefordert, die gesamte Strafkammer mit Eltermann, dem Vorsitzenden Jens Beutel, dem Beisitzer Dr. Jörg Schäfer und den beiden Schöffen für befangen zu erklären. Andere Richter des Mainzer Landgerichts werden in der kommenden Woche über diese Anträge entscheiden. Wenn die Verteidiger auch nur in einem Fall Recht bekommen, ist das Verfahren zu Ende und müßte vor einer anderen Strafkammer von vorne beginnen.

„Weil ich mich persönlich angegriffen fühle, lege ich den Antrag dem Landgerichtspräsidenten und der Rechtsanwaltskammer vor“, erklärte Richter Eltermann. Angegriffen fühlte er sich durch den vorhergegangenen, gegen die gesamte Kammer gerichteten Befangenheitsantrag. In diesem hatten die Verteidiger formuliert, das Gericht wolle möglicherweise nicht mehr die Wahrheit herausfinden, sondern nur noch möglichst viel Belastendes gegen die Angeklagten zusammentragen.

Diese „schlichte Schilderung“ könne niemals ein persönlicher Angriff gegen einen Richter sein, argumentierten die Verteidiger. Die Äu-

ßerung Eltermanns lege den Verdacht nahe, daß dieser Richter nicht an der sorgfältigen Erforschung der Wahrheit interessiert sei. Eltermann habe die Pensionsgrenze überschritten und sei nur noch wegen des Verfahrens „Worms eins“ im Dienst. Nun gehe es dem Richter offenbar nur noch darum, jede zeitliche Verzögerung des Prozesses — und damit jede Verzögerung seiner Pensionierung — zu verhindern.

Harsche Töne beiderseits, aber eines ist nicht von der Hand zu weisen: Mit Befangenheitsanträgen muß ein Richter leben, mag er sich noch so sehr persönlich berührt fühlen. Wenn ein Richter jedoch Verteidigern mit der Rechtsanwaltskammer und dem Landgerichtspräsidenten „droht“, kann das in der Tat Zweifel an seiner Souveränität wecken — zumindest für den betroffenen Zeitpunkt. Richter sind nur Menschen, aber ihre Fehler können zentnerschwer wiegen. Flapsig gesprochen könnte man von einem Blackout des Richters Eltermann sprechen an diesem heißen Freitag. Vielleicht mit weitreichenden Konsequenzen.

Überhaupt: ein verbissener Prozeßtag, dieser Freitag. Daß die Verteidigung gegen Eltermann opponiert, ist nachvollziehbar. Bei vielen anderen ihrer Darlegungen aber drängte sich der Eindruck auf, als solle die Zeugenvernehmung des psychologischen Gutachters Dr. Georges Hengesch hinausgezögert werden. Hengesch soll zur Glaubwürdigkeit der Kinder, der mutmaßlichen Mißbrauchsoffer, Stellung nehmen. Staatsanwältin Heike Finke warf den Verteidigern denn auch „Prozeßverschleppung“ vor.